

Stell dir vor, es ist Konferenz – und keiner geht hin.

Eyjafjallajökull. Den fast unaussprechlichen Namen dieses isländischen Vulkans kennt mittlerweile jeder. Seine Eruption in der Nacht auf den 14. April 2010 brachte für eine knappe Woche den gesamten europäischen Flugverkehr zum Erliegen. Und wer nicht selbst betroffen war, weiß zumindest von Kollegen, Freunden und Verwandten zu berichten, die entweder irgendwo auf der Welt festsaßen oder vermeintlich unaufschiebbare Geschäftsreisen plötzlich doch ausfallen lassen mussten.

Auch wenn die Beschlüsse der Luftüberwachungsbehörden im Nachhinein als übertrieben kritisiert werden, bewies der Vulkanausbruch doch überdeutlich: Das Geschäftsreise-Leben, an das wir uns alle gewöhnt haben – mit so gut wie jederzeit verfügbaren Flugverbindungen zu nationalen oder internationalen Firmenniederlassungen beziehungsweise Geschäftspartnern – kann schneller als gedacht eine jähe Unterbrechung erleben. Konferenzräume blieben leer, Abstimmungen und Verhandlungen mussten in dieser Zeit auf andere Weise stattfinden als durch persönliche Begegnungen. Telefon- und Videokonferenzen standen auf einmal so hoch im Kurs wie noch nie zuvor.

Dabei ist ein möglicher erneuter Vulkanausbruch bei Weitem nicht der einzige Grund, warum Geschäftsleute darüber nachdenken sollten, ob die eine oder andere Reise unbedingt erforderlich ist. Schon vor Eyjafjallajökull wurde schließlich über CO₂-Ausstoß, steigende Reisekosten und den hohen Zeitverlust durch Geschäftsreisen debattiert. Auch für diese Probleme bieten sich Konferenzen am Telefon, vor der Web-Kamera und/oder am PC als ideale Lösung an.

Moderne Conferencing-Systeme helfen sparen: Sie sparen Zeit, Geld, Energie, Kraft und Nerven. Dabei sorgen sie in vielen Fällen auch noch mehr oder weniger automatisch dafür, dass Besprechungen und Abstimmungen effizienter ablaufen als am sprichwörtlichen runden Tisch. Wer die Vorteile kennengelernt

Ein isländischer Vulkan, von dem vor April 2010 kaum Flüge nicht als selbstverständlich nehmen sollte. Meetings und Geschäftsreisen heute in vielen Fällen über-

jemand gehört hatte, zeigte der Geschäftswelt, dass sie Doch Video- und Webkonferenzen können traditionelle flüssig machen. Vodafone hat die passenden Angebote parat.



Der Konferenzraum bleibt leer, das Meeting findet trotzdem statt: Telefon- und Webkonferenzen machen es möglich.

hat, setzt nicht selten sogar für Meetings innerhalb des eigenen Hauses auf die digitale Konferenztechnik.

Conferencing-Profis wissen jedoch auch: Das persönliche Kennenlernen können virtuelle Konferenzen nicht ersetzen. Für Erstkontakte, Akquisen und Verhandlungen ist der Umgang von Mensch zu Mensch entscheidend. Nur so gewinnt man einen Eindruck von seinem Gegenüber, lernt sich kennen, baut im Idealfall Vertrauen auf. Doch diesem sprichwörtlichen „Beschnuppern“ können dann im weiteren Ablauf der Zusammenarbeit virtuelle Meetings folgen. Sie sollen persönliche Treffen nicht zu hundert Prozent ersetzen. Aber diese lassen sich dann gezielt auf dafür geeignete Anlässe beschränken. Die Idee: Lieber alle paar Monate ein ausführliches Treffen, als jede Woche für ein wenige Stunden dauerndes Meeting durch An- und Abreise einen ganzen Arbeitstag verlieren.

Für den Abstimmungsbedarf zwischen solchen persönlichen Treffen bieten sich dann kombinierte Telefon- und Webkonferenzen an. Die Teilnehmer befinden sich dazu an ihrem Arbeitsplatz, wo Telefon und PC mit Internet-Zugang selbstverständlich vorhanden sind. Das Ziel der Kombination aus Telefonkonferenz und Web-Meeting ist es, den Gedankenaustausch auf mehreren Kanälen zu ermöglichen: per Sprache, per Webcam sowie durch das gemeinsame Betrachten und gegebenenfalls sogar Bearbeiten von Dokumenten am Rechner.

Bei Bedarf können Teilnehmer sich auch von anderen Orten in so eine Konferenz einschalten: Sei es per DSL-Anschluss aus dem Homeoffice oder per UMTS mit dem Notebook oder Netbook von unterwegs. Die von Vodafone angebotenen Webkonferenzen setzen lediglich einen Flash-fähigen Internet-Browser voraus. Produktmanager Christian Reichert, bei Vodafone für dieses Angebot zuständig, erläutert das Konzept: „Wer Dokumente im persönlichen Treffen diskutiert, der sieht, worüber er spricht. Als Alternative zum klassischen Meeting bietet sich die Webkonferenz an. Sie ergänzt die visuelle Komponente zum Ferngespräch.“

Auch ohne Flugreise: Die virtuellen Konferenzen verbinden Teilnehmer von verschiedenen Standorten.



Denn Basis der Lösung ist eine normale Telefonkonferenz, per Festnetztelefon oder Handy. Gegenüber dem Einsatz großer, fest installierter Videokonferenzsysteme bietet dies einen großen Vorteil: Die Teilnehmer können sich über jedes Telefon in die Konferenz einschalten, bei Bedarf auch vom Mobiltelefon aus. Die Webkonferenz ergänzt die auf diesem Weg hergestellte Mehrteilnehmer-Verbindung. Auch für diese Web-Komponente braucht man jedoch kein spezialisiertes Equipment, sondern nur einen ganz normalen PC.

Vodafone bietet seinen Kunden diese Kombination zum Preis einer normalen Telefonkonferenz an – und das ohne vorherige Anmeldung und ohne Vertragsbindung. Mit dem Konferenzpreis von 14 Cent pro Minute und Teilnehmer aus dem deutschen Festnetz ist der Web-Service bereits mitbezahlt.

Und das damit gewonnene Plus an Komfort und Funktionalität ist erheblich: Bei bestehender Telefonkonferenz treffen sich die Teilnehmer zusätzlich auf einer übersicht-

lich gestalteten Webseite. Hier sehen sie eine Liste der anderen Teilnehmer und können die erforderlichen Dokumente betrachten, kommentieren oder auch austauschen. Ein virtuelles Whiteboard lädt dazu ein, Gedanken-skizzen oder Brainstorming-Ergebnisse in Wort und Bild festzuhalten. Das Resultat kann jeder Konferenzteilnehmer nach der virtuellen Besprechung als PDF-Datei auf seinen Computer herunterladen und bei Bedarf ausdrucken.

Wer die Konferenz einberufen hat, übernimmt gleichzeitig die Rolle eines Moderators. Er kann die Mauszeiger einzelner oder mehrerer Teilnehmer sichtbar schalten, durch das gerade angezeigte Dokument blättern oder die Ansicht seines eigenen Bildschirms mit den anderen Besuchern teilen. Falls erforderlich, kann der Moderator auch den Rechner eines Konferenzteilnehmers – mit dessen Einverständnis – fernsteuern. Schon während der Konferenz können die Teilnehmer untereinander Dateien austauschen oder gemeinsam Änderungen an dem angezeigten Dokument vornehmen. Die

Datenübertragung erfolgt dabei verschlüsselt, zudem ist der Zugang zur Konferenz per Passwort geschützt. So stellt Vodafone sicher, dass nur berechtigte Konferenzteilnehmer Zugang zum Meeting und zu den dort bearbeiteten und verteilten Dokumenten haben.

Zusätzlich zu Teilnehmerliste, Whiteboard und Dokumentenanzeige sehen sich die Teilnehmer auch per Videobild – vorausgesetzt, der Rechner des jeweiligen Diskutanten ist mit einer Web-Kamera ausgestattet. Auch dieser Aspekt ist weit mehr als eine technische Spielerei, wie Webkonferenz-Experte Christian Reichert unterstreicht: „Reine Telefonkonferenzen haben oft das Problem, dass die Teilnehmer nicht die Mimik und Gestik ihrer Gesprächspartner sehen. Diese visuellen Eindrücke transportieren mehr Informationen als man zunächst meinen würde.“ Eine Webkonferenz liefert diese zusätzliche Informationsebene und trägt somit dazu bei, Missverständnisse zu vermeiden und im wörtlichen Sinne klarer zu sehen, was ein Gesprächspartner ausdrücken möchte.

Foto: © Ultra System „VirtualMeeting“, Design: Alberto Mendez

Bis zu 40 Personen können an einer kombinierten Telefon- und Webkonferenz von Vodafone teilnehmen. Dabei ist es ganz einfach, ein solches virtuelles Meeting einzuberufen: Der Konferenz-Veranstalter füllt ein Online-Formular aus, das unter der Internet-Adresse www.vodafone.de/gk-webkonferenz bereitsteht. Hier trägt er den gewünschten Zeitpunkt sowie Anzahl und E-Mail-Adressen und/oder Mobilfunknummern der Teilnehmer ein. Außerdem legt er eine PIN fest, anhand derer der telefonische Zugang zur Konferenz geschützt wird. Per Mausklick lassen sich die Einladungen dann per E-Mail oder SMS an die angegebenen Teilnehmer verschicken.

Bis zum Konferenzbeginn hat der Veranstalter und künftige Moderator anschließend Gelegenheit, die erforderlichen Dateien wie Präsentationen oder zu besprechende Dokumente auf die Konferenz-Webseite hochzuladen. Zum Zeitpunkt der virtuellen Zusammenkunft wählen sich die Teilnehmer dann unter der Rufnummer 01805 / 84 64 64 (01805 - TIMING) per Telefon in die Besprechung ein und rufen

DIE KOMBINIERTE TELEFON- UND WEB-KONFERENZ ERLAUBT BIS ZU 40 TEILNEHMER

gleichzeitig an ihrem PC den mit der Einladung empfangenen Link zu der zugehörigen Webseite auf. Der Zugang zum Web-Konferenzraum ist zusätzlich per Passwort geschützt und erfolgt über eine gesicherte Datenverbindung. Auch während einer bereits laufenden Konferenz können sich die Teilnehmer noch nachträglich einwählen.

Unternehmen, die von diesem komfortablen Service häufiger Gebrauch machen wollen, können ihn auf Wunsch individualisieren – etwa durch Einladungs-E-Mails im eigenen Corporate Design, durch individuelle Einwahl-Rufnummern oder personalisierte Sprachansagen. Ihr Vodafone-Geschäftskundenbetreuer ist der richtige Ansprechpartner für solche Anliegen.

Wer das Meeting im Web einmal ausprobiert hat, nutzt diese Möglichkeit in der Regel immer wieder. Noch einmal Vodafone-Produktmanager Christian Reichert: „Die virtuellen Besprechungen überzeugen Unternehmenskunden durch Komfort und Effizienz. Telefon und Internet-PC genügen, um Partner an verschiedenen Standorten auf kurzen Zuruf zusammenzubringen.“ Wer keinen Zugang zu einem Internet-PC hat, kann natürlich auch allein per Telefon teilnehmen – allerdings kann er dann nicht auf den interaktiven Teil der Konferenz zugreifen.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2010 plant Vodafone ein neues Release des Angebots mit vielen Erweiterungen: So sollen dann mobile Clients zur Verfügung stehen, mit denen auch Smartphones an den Web-Konferenzen teilnehmen können. Außerdem soll der Zugang direkt aus Groupware wie Outlook oder Lotus Notes erfolgen können. Und neben privaten wird es auch öffentliche Meetings geben. Sollte also nochmal eine Aschewolke den Flugverkehr lahmlegen, sind Vodafone-Kunden gerüstet.